

Kunstrasenplätze für Hannover

33 Vereine sind im Rennen um den begehrten Untergrund

Hannover. In jedem von Hannovers 13 Stadtbezirken soll ein Kunstrasenplatz entstehen – so wünscht es die Mehrheit im Rat. Nach einer ersten Bedarfsabfrage der Sportverwaltung haben nach Angaben von Sportdezernentin Konstanze Beckendorf bereits 33 Sportvereine Interesse bekundet. „Es muss eine gerechte Verteilung geben“, forderte die Präsidentin des Stadtverbands, Rita Girschikofsky, bei einer Expertenanhörung im Sportausschuss.

Nicht wer am lautesten nach einem Kunstrasenplatz schreie oder die Ratspolitik am geschicktesten einspanne, dürfe zum Zuge kommen. „Die Vereine müssen die Folgekosten für

die Pflege der Anlagen tragen“, sagte Girschikofsky. Auch an den Baukosten sollten sich die Vereine beteiligen.

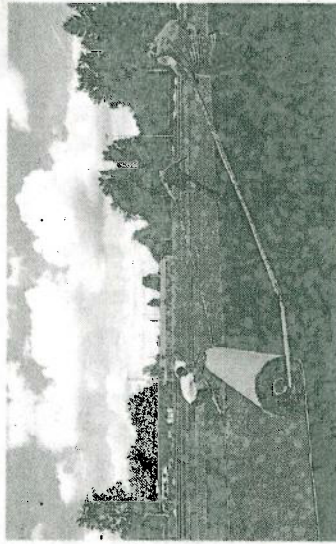
Wie hoch die Kosten für den Bau einer Kunstrasenfläche tatsächlich sind, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Die Stadt Dortmund hat bereits mehr als 50 Aschenplätze in Kunstrasenflächen verwandelt und veranschlagt die Kosten mit rund 400 000 Euro pro Platz.

Das hannoversche Zentrum für Hochschulsport hat am Weddingenufer erst kürz-

lich einen Kunstrasenplatz gebaut. „Mit Flutlichtanlage können wir den Platz durchgehend bis 22.30 Uhr bespielen“, sagt Sebastian Knust, Leiter des Sportzentrums.

Von Fußballern, Rugby- und Lacrosspielern habe man überwiegend positive Rückmeldungen bekommen. „Wir haben den Platz schon an andere Fußballvereine vermietet“, sagt Knust. Nur einmal im Monat müsse der Platz mit einer Maschine gepflegt werden. „Wir haben uns für einen hochwertigen Rasen ohne Füllmasse entschieden“, sagt Knust. Bei günstigeren Rasenvarianten liegen zerhackte Gummireifenreste als Granulat zwischen den Halmen. ASL



In Hannover soll es mehr Kunstrasenplätze geben. FOTO: VETTER